

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1834**

12 (23.3.1834)

# Durlacher Wochenblatt.

Sonntag

N<sup>ro.</sup> 12.

den 25. März 1834.

Durlach. (Bekanntmachung.) In der Santsache des Friedrich Feser und Schlund von hier, werden alle diejenige welche an der Schuldenliquidationstagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

V. N. W.

Durlach den 15. März 1834.

Großherzogliches OberAmt.

vdt. Schrott.

Durlach. (Herrschaftliche Wein-Versteigerung.) Von dem WeinVorrath der hiesigen Kellerei, werden 12. bis 15 Fuder, vom vorigen Jahrgang, am Donnerstag den 3. April dieses Jahrs, Vormittags 9 Uhr, in kleinen schicklichen Abtheilungen, bei unterzeichneter Stelle öffentlich versteigert wobei sich die Liebhaber zur bestimmten Zeit einfinden wollen.

Durlach den 8. März 1834.

Großherzogliche Domainen-Verwaltung.

Durlach. (Haus- u. Grundstückeversteigerung.) Montag, den 24. März 1834, Nachmittags 2 Uhr, werden auf hiesigem Rathhaus dem hiesigen Bürger und Weingärtner Friedrich May nachbenannte Liegenschaften nochmals im Executionswege öffentlich versteigert:

- 1) Eine zweistöckige Behausung in der Eichelgasse, neben Schuhmacher Berger und August Goldschmidt.
- 2) 1 Viertel 8 Ruthen Acker im Bergfeld, neben Schneider Ernst Müller und Heinrich Hils.
- 3) 1 Brtl. 6 Ruth. Weinberg im obern Egen, neben den Anstößern und dem Bergfeld.
- 4) 1 Brtl. 7 Ruth. Weinberg im Kennethal, neben Philipp Friedrich Gabr. Kläiber und Jg. Phil. Kläiber.
- 5) 10 Ruth. Garten in den Erlinsgärten, neben Christoph Kläiber und jung Adam Groners Wth.
- 6) 1 Brtl. 2 Ruth. Acker auf dem Durlacher Hinteracker, neben Conditior Schmidt und dem Spital Durlach.

7) 1 Brtl. 1 Ruth. Acker auf den Lissen, neben Johann Schneider und Jacob Goldschmidt, Sattler.

8) 1 Brtl. 6 Ruth. Weinberg im Geigersberg, neben Johann Christoph Frohmüller u. Adam Leufster,

wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der endgültige Zuschlag um das sich ergebende höchste Gebot erfolgt, auch wenn solches unter dem Schätzungspreise bleiben würde.

Durlach den 20. Februar 1834.

BürgermeisterAmt.

Weyßer.

Durlach. (Haus- und Gartenversteigerung.) Dienstag, den 1. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird auf hiesigem Rathhause die zur Friedrich Feser und Friedrich Schlund'schen Santsache dach gehörige Liegenschaften, und zwar:

eine zweistöckige Behausung bei der Untermühle sammt Hofraithe Nebengebäuden und Garten, einseits neben dem Glasurmühlengraben und anderseits Wiesen der Stadt Durlach einer nochmaligen öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden.

Gedachte Gebäude sind gegenwärtig zu einer Fa-jencefabrik eingerichtet, und sind sowohl zu einem derartigen Gewerbe als auch zu einer Gerberei zc. wegen des an den Gebäuden vorbeistießenden Wassers vorzüglich geeignet.

Zu dieser wiederholten Versteigerung werden die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, auch wenn das sich ergebende höchste Gebot unter dem Schätzungspreise bleiben würde.

Durlach den 4. März 1834.

Bürgermeister - Amt.

Weyßer.

Durlach. (Haus- und Gartenversteigerung.) Dienstag, den 1. April 1834, Nachmittags 2 Uhr, wird auf hiesigem Rathhause die zur Santsache des verstorbenen hiesigen Bürgers und Schreinermeisters Philipp Martin Blum gehörige Liegenschaft nochmals zur öffentlichen Versteigerung gebracht, und zwar:

eine zweifelhafte Behausung in der Vorstadt am  
s.g. Pflasterweg nebst Scheuer, Stallung und  
Garten, einseits neben Bäckermeister Carl  
Zachmann, anderseits Jung Johann Friedrich  
Klaiber,  
wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen  
werden, daß der endgültige Zuschlag um das sich er-  
gebende höchste Gebot erfolgt, auch wenn solches un-  
ter dem Schätzungspreis bleiben würde.

Durlach am 24. Februar 1834.

Bürgermeister = Amt.  
Weyßer.

Durlach. (Holzversteigerung.) Aus den städ-  
tischen Waldungen, im s.g. Altungschlag, werden  
gegen gleich baare Bezahlung vor der Abfuhr fol-  
gende Hölzer öffentlich versteigert werden.

Dienstag den 1. April 1834, Morgens 8 Uhr  
95 Stämme Pappeln, Erlen, Eschen und Ru-  
schen welches sich zu Handwerks Holz vorzüg-  
lich eignet

Mittwoch den 2. April 1834 Morgens 8 Uhr  
im nemlichen Schlag

234 Stämme Eichen, wovon ein großer Theil  
zu Holländerholz das übrige aber zu Bau-  
und Nutzholz besonders tauglich ist,  
wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen  
werden, daß der städtische Waldmeister angewiesen  
ist, die Stämme an Ort und Stelle vorzuzeigen.

Die Steigerungsliebhaber belieben sich an ge-  
dachten Tagen in dem städtischen s.g. Altungschlag  
zur Steigerung einzufinden.

Durlach den 17. März 1834.

Bürgermeister = Amt.  
J. A. d. B.  
F u r.

vd. Fesenbeckh.

### Privat = Nachrichten.

(Langensteinbacher Bleiche.) Der Un-  
terzeichnete erlaubt sich hiemit, seine seit einem Jah-  
re hier unter der Firma Deimling et Majer  
bestandene und nun für alleinige Rechnung über-  
nommene Naturbleiche einem verehrlichen Pub-  
likum auch für dieses Jahr bestens zu empfehlen.

Wenn dieselbe bei dem Kampfe mit so manchen  
Schwierigkeiten des Anfangs sich auch noch nicht der  
Vollkommenheit nähern konnte, die ich mir zum Zie-  
le vorgesteckt, so ist doch — was die Dauer der  
Waare betrifft — auch nicht Eine Klage vorgekom-  
men, und ich hoffe für dieses Jahr um so mehr auf  
geneigten Zuspruch, als ich nunmehr nach der Ver-

vollkommenung und Ausdehnung meiner Einrichtun-  
gen auch ein vollkommeneres Weiß zusichern darf.

Ihr Beschädigungen jeder Art, Windrisse und an-  
dere Nachtheile wird Ersatz geleistet, auch sind sämt-  
liche Bleichwaaren bei der Gothaer Feuerversiche-  
rungsbank versichert.

Zu nachfolgenden Bleich = Preisen werden ange-  
nommen: flächene, hängene, werkene, glatte oder  
gebildte Leinwand, gemangt oder ungemangt, die

Elle zu . . . . . 2 ½ Kreuzer.

halb leine, halb baumwolle . . . 2 —

ganz baumwolle, die Elle . . . 1 ½ —

leine Garn, das gebleichte Pfund 16 —

leine Faden, — . . . . . 20 —

Langensteinbach bei Carlsruhe den 1. Februar 1834.

G. Majer.

In Bezug auf obige Anzeige, gebe ich mir die  
Ehre hiemit bekannt zu machen, daß ich die Fak-  
torie der langensteinbacher Bleiche auch für dieses  
Jahr übernommen habe; indem ich die pünktlichste  
Bedienung verspreche, sehe ich zahlreichem Zuspruch  
entgegen.

Durlach den 22. März 1834.

E. W. Eisenlohr.

### Anzeige und Empfehlung.

Für die von Großherzoglicher hohen Regierung  
bestätigte, auf Oeffentlichkeit und Gegenseitigkeit  
gegründete

### Rostocker Versorgungs-Tontine

habe ich dem Herrn E. W. Eisenlohr in Dur-  
lach die Agentur für Stadt und Oberamt Durlach  
übertragen, welcher Beitritts = Erklärungen aufneh-  
men und ausführliche Pläne sowie jede über diese  
Anstalt zu wünschende Aufklärung auf mündliche  
oder portofreie schriftliche Anfragen ertheilen wird.

Carlsruhe den 12. Februar 1834.

E. A. Braunwarth,

Spitalstraße Nr. 34.

GeneralAgent für das Großherzogthum Baden.

Indem ich dieses zur allgemeinen Kenntniß brin-  
ge, erkläre ich mich mit Vergnügen bereit Jedem  
die genügendste Auskunft über diese von keinem  
Finanzprincip sondern vom reinsten Moralprincip  
geleitete, überaus wohlthätige Anstalt zu ertheilen.

Jedermann der sich in einem gewissen Alter, ein  
in pecuniärer Hinsicht sorgenfreies Leben verschaffen  
will, werfe sein Auge auf die Rostocker Versor-  
gungs = Tontine und er wird ein Mittel finden  
zum Zweck zu gelangen, — durch geringe Beiträ-  
ge kann man schon im ersten Jahre bedeutende le-

benslängliche Renten (feste Einnahmen) erhalten, die mit dem Alter die Summen von fl. 1400 und darüber erreichen.

Ausführliche Pläne sind bei mir gratis zu haben.  
Durlach den 13. Februar 1834.

E. W. Eisenlohr.

Es liegen 600 fl. Pflegschaftsgeld im Ganzen oder Theilweis gegen gerichtliche Versicherung zu 4 1/2 Prozent zum ausleihen parat und können den 1. April 1834 erhoben werden. Wo? sagt das Comptoir dieses Blattes.

### Kirchenbuch : Auszüge.

März

G e b o r e n :

- d. 2. Ludwig Leopold — Vater: Christoph Leopold Weiffinger, Bürger und Bäckermeister.  
d. 8. Franziska Luise Elisabeth — Vater: Christoph Jakob Peter Fried, Bürger und Maurer.  
d. 12. Karl Erhard — Vater: Johann Sternberger, Maurer.

März

G e s t o r b e n :

- d. 15. Johann Georg Nicolaus Klein, Bürger und Webermeister; ein Wittwer. Alt: 75 Jahr 1 Monat 9 Tage.  
d. 16. Wilhelmine Katharine Hilß geb. Kintler, Wittwe weil. Matthäus Hilß, Bürgers und Fuhrmanns. Alt: 33 Jahre 4 Monate 3 Tage.  
d. 17. Johann Jakob Martin — Vater: Johann Christian Wackerhäuser, Bürger und Bierbrauer, auch Bierwirth. Alt: 2 Monate 16 Tage.

### Der Charakter der Römer im 5ten Jahrhundert unserer Zeitrechnung.

Kontsetzung zu Nr. 51. (Jahrgang 1835.)

Die neuern Edeln hingegen messen ihren Rang und Ansehen nach der Größe ihrer Wagen, \*) und der Kostbarkeit ihres Aufzugs. Ihre langen Kleider von Seide und Purpur fliegen in den Wind, und nachdem sie entweder durch Kunst oder Zufall bewegt

\*) Die Wagen der Römer waren oft von massivem Silber vorzüglich geschmückt und gravirt, dergleichen die Hufeisen der Pferde und Maulfessel mit Gold ein-

werden, entdeckt man Unterkleider, worin die Figuren mannigfaltiger Thiere gestickt sind. \*) Von einem Zug von fünfzig Bedienten gefolgt, die ihnen auf allen Seiten Platz verschaffen, streichen sie die Straßen mit einer Geschwindigkeit durch, als ob sie die schleunigste Reise vorhaben. Das Beispiel der Senatoren wird kühn von Matronen und jungen Damen nachgeahmt, deren bedeckte Wagen beständig den ungeheuern Raum anfüllen, der rund um der Stadt und den Vorstädten befindlich ist. Wenn diese Personen von hohem Range sich herablassen, die öffentlichen Bäder zu besuchen, so nehmen sie gleich bei ihrer Ankunft einen lauten und gebieterischen Ton an, und eignen sich zu ihrem Gebrauch ausschließungsweise Bequemlichkeiten zu, die für das römische Volk überhaupt bestimmt waren. Wenn sie an diesen Orten, wo ein sehr gemischter Zufluss von Menschen ist, jemand von den schändlichen Handlangern ihrer Vergnügungen antreffen, so drücken sie ihre Zuneigung durch eine zärtliche Umarmung aus, während daß sie stolz die Umarmungen ihrer andern Mitbürger ausschlagen, die sich es zur größten Ehre halten müssen, ihre Hände und Knie küssen zu dürfen. So bald sie sich durch das Bad erfrischt haben, legen sie wieder ihre Ringe und die andern Zeichen ihrer Würde an. Hierbei wird aus ihrer Privatgarderobe das feinste Zeug ausgesucht, und zwar so viel, daß es für ein Duzend Personen hinreichend seyn würde, dergleichen die zierlichsten Kleider, und so setzen sie bis zu ihrer Entfernung ihr hochmüthiges Betragen fort, welches vielleicht bei dem großen Marc'ellus nach der Eroberung von Syracus zu entschuldigen gewesen wäre.

Widweilen unternehmen diese Helden auch kühnere Thaten. Sie besuchen ihre Güter in Italien, und verschaffen sich durch die Arbeit niedriger Hände das Vergnügen der Jagd. Wenn es ihnen manchmal einfällt, besonders an einem heißen Tage, sich auf ihren bemalten Lustfahrzeugen einzuschiffen, so ha-

gelegt. Diese Pracht dauerte von den Zeiten des Nero bis zur Regierung des Honorius. Die appische Landstraße war mit schimmernden Equipagen der Edlen bedeckt, die der heiligen Melania entgegen fuhren, da sie sechs Jahre vor der gothischen Belagerung nach Rom kam. Dieser Pomp ist sehr glücklich mit der Bequemlichkeit vertauscht worden. Eine neuere Kutsche in Riemen hängend ist den Silber- und Goldfarren des Alterthums weit vorzuziehen, die auf ihrer Ase dahin rollten, und größtentheils unbedeckt der üblen Witterung ausgesetzt waren.

\*) Auf diesen Kleidern waren Bären, Löwen, Wölfe, Tiger, Wälder, Jagden u. s. w. gestickt. Die andächtigen Staber damaliger Zeit hingegen erwähnten anstatt der Thiere die Figur eines heiligen, oder ein Wunder aus seiner Legende.

ben sie Muth genug, von dem lucrinischen See nach ihren schönen Landhäusern an der Meeresküste von Puteoli und Capeta zu segeln, und vergleichen sodann diese Expedition mit den Märschen Cäsars und Alexanders. Sollte es jedoch einer Fliege gefallen, sich auf die seidnen Falten ihrer vergoldeten Sonnenschirme zu setzen; sollte sie ein Sonnenstrahl durch eine un beobachtete und unmerkliche Oeffnung berühren, so beklagen sie ihre unerträglichen Ungemächlichkeiten, und bedauern, daß sie nicht im Lande der Cimbrer, den Regionen der ewigen Dunkelheit, geboren worden. Auf solchen Reisen im Lande herum wird der Herr von allen seinen Hausgenossen begleitet. \*) Dieser Haufe wird eben so wie die Cavallerie und Infanterie, die schwer- und leichtbewaffneten Truppen, in Vortrab und Nachtrab von seinen kriegerischen Anführern geordnet. Die Hausofficianten aber, die zum Zeichen ihrer Auctorität einen Stab tragen, haben die Eintheilung und Aufsicht über den zahlreichen Zug von Bedienten und Sklaven. Die Bagage und Garderobe geht voran, hierauf folget eine Menge Köche und andre Küchen- und Tafelbediente. Die Mitte des Zugs besteht aus einem vermischten Haufen von Sklaven, der noch durch den zufälligen Beitritt müßiger und abhängiger Plebejer vergrößert wird. Den Nachtrupp macht die Favoritbande der Verschnittenen, alt und jung, die mit vieler Ordnung nach ihrem Alter abgetheilt sind. Ihre Anzahl und ihre Häßlichkeit erregen den Abscheu der aufgebrauchten Zuschauer, die das Andenken der Semiramis versuchen, wegen der grausamen Kunst die sie erfand, den Endzweck der Natur zu vernichten, und die Hoffnungen künftiger Generationen wie ein Licht auszulöschen.

(Die Fortsetzung folgt.)

\*) Wir lernen aus der 123sten Epistel des Seneca drei merkwürdige Umstände, diese Landreisen der Römer betreffend. 1) Ein vornehmer Mann war allemal von einem Trupp numidischer Reiter die voran ritten, begleitet, und durch eine Wolke von Staub die Annäherung eines Großen bezeichneten. 2) Ihre Maulsel trugen nicht allein die metallenen Gefäße, sondern auch die zerbrechlichen von Christal und Murra, welches letztere von vielen Gelehrten für Porcellan gehalten wird. 3) Die schönen Gesichter der jungen Sklaven wurden mit einer besondern Kruste bedeckt, oder mit Del beschmiert, wodurch sie gegen die Wirkungen der Sonne und der Kälte gesichert waren.

## N ä t h s e l.

Einem Feldherrn nenn' ich, viel bewundert,  
Doch noch mehr gefürchtet und gehaßt,  
Einem Feldherrn, seines Königs Stärke,  
Seines Volks und seiner Zeiten Last.  
Hartes nennt im fremdem Laut mein Name,  
Schmäckt die Lilie, wenn sie silbern blüht,  
Und die holde stillbescheidne Rose,  
Die im Morgenschimmer nur erglüht.  
Auch die Jungfrau wird' er nicht beträben,  
Die durch sanften Reiz dein Herz gewann,  
Nur — Hygiea scheint ihn nicht zu lieben,  
Ihre Weihe zeigt er selten an.  
Auflösung des Anagramm in Nr. 11.  
Leihen. Heilen.

### Frucht: Preise vom 22. März in Durlach. Mittelpreis:

Das Malter	fl.	fr.
Waizen . . . . .	6	40
Neuer Kernen . . . . .	6	53
Alter Kernen . . . . .	4	30
Neu Korn . . . . .	4	—
Alt Korn . . . . .	4	20
Gerste . . . . .	5	4
Welschkorn . . . . .	—	—
Haber . . . . .	—	—

Aufgestellt: — Mtr.; Eingeführt: 509 Mtr.;  
Verk.: 509 Mtr.; Neuaufgest. bl.: — Mtr.

### B r o d t a r e.

Ein Weck zu 2 fr. soll wiegen — Pf. 15 Loth.
Weißbrod zu 6 — — — 4 — 14 —
Schwarzbrod zu 10 fr. soll — 4 — 19 —

### F l e i s c h t a r e.

Das Pfund Mastochsenfleisch kostet . . . . .	9	fr.
Rind- oder Schmalfleisch . . . . .	7	—
Kalbsteisch . . . . .	7	—
Hammelfleisch . . . . .	7	—
Schweinefleisch . . . . .	8	—

### Allerhand Viktualienpreise vom 22. März.

Das Pfund Rindschmalz kostet . . . . .	24	fr.
— — Schweineschmalz . . . . .	18	—
— — Butter . . . . .	24	—
Das Meß Holz, hartes, kostet . . . . .	14	fl. —
Der Centner Heu . . . . .	1	= 36 —
Hundert Bund Stroh . . . . .	20	= —
Lichter, gezogene das Pfund . . . . .	22	fr.
— gegossene . . . . .	20	—
Seife . . . . .	14	—
Dhsenunshlitt, rohes . . . . .	11	—

Druck und Verlag der L. M. Dups'schen Buchdruckerey.